

Die Gruft der Kreuzkirche



Als einzige Kirche Hannovers hat die Kreuzkirche bis heute eine **Gruft** und eine **Beinkammer**.

Seit alters her wurden Tote in Kirchen begraben, um sie besonders zu ehren und an die Verstorbenen in der Mitte der Gemeinde zu erinnern. Jede Kirche hatte daher Gräfte, die durch den Kirchenboden zugänglich waren. Bei einer Beisetzung wurde die Grabplatte, die zugleich Fußboden war, zur Seite geschoben und der Sarg hinabgelassen. Spuren dieser Praxis sind in der Kreuzkirche an den erhaltenen Grabplatten zu sehen, die mittlerweile an den Wänden senkrecht aufgestellt sind: Die Inschriften und abgebildeten Personen sind durch die Verwendung der Grabplatte als Bodenplatte beschädigt und abgetreten.

Bis **1803** waren die Gräfte der Kreuzkirche als Begräbnisstätte in Gebrauch. Im Altarraum erinnert eine Bodenplatte an das Erb- und Familienbegräbnis von Bürgermeister **Christian Ulrich Grupen** (1692–

1767). Die Inschrift lautet: „Geh hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ die Tür hinter dir zu! Verberg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe“ (Jes 26,20).

In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die Gräfte geräumt und die vorhandenen Gebeine in die Gruft unter der Duvekapelle gelegt. Bis heute dient diese Gruft als Beinhaus: Menschliche Knochen, die bei Bauarbeiten und Grabungen in der Stadt gefunden werden und nachweislich älter als 90 Jahre sind, finden in der Duvegruft mit Gebet und Segen ihre letzte Ruhestätte.

Im zweiten Weltkrieg dienten die Gräfte der Kreuzkirche als Luftschutzräume. Die Aufschriften an den Wänden „Ruhe!“, „Rauchen verboten!“, „Notabort“ verweisen auf diese bedrückende Vergangenheit.

Die Gruft der Kreuzkirche ist im Rahmen von Führungen und kirchenpädagogischen Veranstaltungen zugänglich.